



Informationsmaterial zum Thema Suchtberatung, präsentiert von Mirjam Kupfer, Leiterin der Beratungsstelle der Diakonie in Pößneck für den Saale-Orla-Kreis. Foto: Brit Wollschläger

Erster Schritt kostet Überwindung

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtgefährdete, Suchtkranke und Angehörige steht Betroffenen, Familien und Freunden in Pößneck, Schleiz, Neustadt und Bad Lobenstein kostenlos und anonym zur Verfügung

Von Brit Wollschläger

Pößneck. „Hilfe zu suchen, für sich selbst oder einen Angehörigen ist immer der bessere Weg, besser als wegschauen, verheimlichen, sich schämen“, sagt Mirjam Kupfer, die Leiterin der Beratungsstelle Pößneck des Diakonievereins Orlatal. „Aber der erste Schritt kostet viel Überwindung“, weiß die Beraterin.

In die Suchtberatungsstellen, die es für den Saale-Orla-Kreis in Pößneck, Schleiz, Neustadt und Bad Lobenstein gibt und in denen vier Therapeuten tätig sind, kommen einerseits Betroffene, Suchtgefährdete, Suchtkranke; andererseits Eltern und Ehepartner von Betroffenen.

Etwa 550 Suchtkranke wer-

den im Saale-Orla-Kreis derzeit durch den Diakonieverein betreut. Die Zahl der Betroffenen, die (noch) nicht die Beratungsstellen aufsuchen, sei um ein Vielfaches höher, sind sich Mirjam Kupfer und Mitarbeiter Klaus Weidhase sicher.

Die Beratung ist kostenlos und anonym und es gilt die Schweigepflicht für die Mitarbeiter. Das heißt, ohne ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen bzw. die Entbindung von der Schweigepflicht, erfolgen keine Kontakte zu Behörden, Ärzten oder Kliniken.

Empfohlen wird, einen Termin für eine Beratung zu vereinbaren, telefonisch unter (03647) 41 89 09 oder über das Kontaktformular der Website

unter www.diakonieverein-ortal.de. In Notfällen kann man die Beratungsstellen natürlich jederzeit aufsuchen.

Die gesundheitlichen Folgen sind dramatisch

Die Alkoholsucht ist noch immer am meisten in der Beratung vertreten, dicht gefolgt von Betroffenen, die Drogen konsumieren, insbesondere Crystal Meth.

Diese synthetisch hergestellte Stimulans auf Amphetaminbasis (chem.: Methamphetamin) wirkt zunächst leistungssteigernd und aufputschend, unterdrückt Hunger, Durst, Schlafbedürfnis und Schmerzempfinden,

bewirkt einen erhöhten Bewegungsdrang. Die gesundheitlichen Neben- und Langzeitwirkungen sind allerdings dramatisch; das Suchtpotenzial ist enorm hoch, weiß Mirjam Kupfer. In den Beratungsstellen im Saale-Orla-Kreis erhalten seit etwa fünf Jahren verstärkt Betroffene Hilfe, um durch Entgiftung und Langzeittherapie davon loszukommen. Oftmals werden auch Eltern beraten, die nicht selten hilflos und überfordert sind, wenn sie feststellen, dass ihre Kinder verbotene Drogen konsumieren und sich dadurch stark in ihrer Persönlichkeit verändern und nicht nur ihre Gesundheit gefährden. Die Altersgruppe der Crystal Konsumenten liege nach Einschätzung der

Beratungsstelle vor allem im Bereich etwa zwischen 15 und 35 Jahren. Hilfe für die Betroffenen besteht vor allem darin, ihnen Mut zu machen, sie zur Entgiftung bzw. zu einer Therapie zu motivieren, Kontakte zu Fachkliniken herzustellen und bei der Beantragung und Fragen zur Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen zu helfen. „Das wichtigste ist, dass der Betroffene selbst will“, erklärt Kupfer. In der hiesigen Suchtberatung spielen auch Fälle von Glücksspielsucht und Ess-Störungen eine Rolle. Zu allen bekannten Suchtformen liegen in den Beratungsstellen fachlich fundierte Informationsmaterialien vor, die kostenlos erhältlich sind.

► KOMMENTAR